

Mitteilungen des Forschungsrats der schweizerischen Muiskhochschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Dissonanz**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 67

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

DIE KOORDINATIONSSTELLE STELLT SICH VOR

Die schweizerische Koordinationsstelle für Musikforschung – finanziell ausschliesslich von den Musikhochschulen der Schweiz getragen – wurde vor einem Jahr geschaffen als Antwort auf den neuen F&E-Leistungsauftrag des Fachhochschulgesetzes, unter dem die Musikhochschulen stehen. Sie dient dem Aufbau und der Entwicklung von Forschungskompetenzen an Musikhochschulen. Wesentliches Instrument ist die Vernetzung: Die Koordinationsstelle unterstützt die Schulen bei ihrer Suche nach externen Forschungspartnern an Universitäten und Fachhochschulen. Die Vernetzung bringt verschiedene Vorteile. Musikhochschulen, die zur Durchführung eines Projekts nur einen Teil der infrastrukturellen und personellen Bedingungen erfüllen, können im Verbund mit anderen Schulen mit einem relativ geringen organisatorischen Aufwand wirksam Forschung betreiben. Umgekehrt kann die Vernetzung zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten führen. Der vielleicht bedeutendste Vorteil liegt in der Zusammenführung und Kooperation von verschiedenen Disziplinen. Eine Musikforschung, die primär die Praxis im Visier hat, i.e. das Komponieren, Interpretieren, Analysieren etc., braucht das Expertenwissen nicht nur der Musikwissenschaft, sondern auch von Disziplinen aus der Natur- und Sozialwissenschaft. Der interdisziplinäre Austausch ermöglicht den Musikhochschulen, sowohl bei der Formulierung der Fragen als auch bei der Durchführung der Forschungsprojekte ihr reiches Wissen einzubringen und so die musikalische Relevanz der Forschung zu gewährleisten.

Zur Zeit gibt es an den Schweizer Musikhochschulen zwei Dutzend Forschungsprojekte. Sie sind von unterschiedlicher Art. Die einen sind der angewandten Forschung zuzuordnen, andere eher der Grundlagenforschung. Weitere Entwicklungsprojekte zielen darauf ab, das grosse implizite Wissen erfahrener MusikerInnen anzuzapfen und es in eine verständliche und brauchbare Form zu bringen. Diese erfreuliche Vielfalt ist das Ergebnis eines grosszügigen Forschungsbegriffs, der katalytisch wirkt und wesentlich zum Aufbau von Forschungskompetenzen beiträgt.

Über Resultate all dieser Projekte, über Zwischenbilanzen, Probleme und Perspektiven wird die Koordinationsstelle in dieser *Dissonanz*-Rubrik künftig berichten.

Hubert Eiholzer, Leiter der Koordinationsstelle

Kontaktadresse:
Schweizerische Koordinationsstelle für Musikforschung
c/o Musikhochschule Luzern
Zentralstrasse 18
6003 Luzern
(041) 211 17 70
E-Mail: heiholzer@mhs.fhz.ch

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Symposium zur Kirchenmusik

Unter dem Titel «Musik – Religion – Kirche – ein Konfliktfeld» veranstalten Musikhochschule und Universität Luzern und das Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern zusammen mit den Osterfestspielen Luzern eine Vortrags- und Diskussionsreihe über das spannungsreiche und keineswegs konfliktfreie Verhältnis von Musik, Ritual und Religion. Vom 4. Bis 8. April 2001 referieren und diskutieren Thüning Bräm, Therese Bruggisser-Lanker, Iso Camartin, Issam El-Mallah, Anselm Gerhard, Hans-Joachim Hinrichsen, Dagmar Hoffmann-Anthelm, Matthias Stöckli, Alois Koch, Andreas Marti, Ivo Meyer, Axel Michaels, Klaus Röhring, Dieter Schnebel, Jürg Stenzl, Roland Wächter, Dietrich Wiederkehr, Peter Niklas Wilson, Heidy Zimmermann.

Auskünfte und Anmeldekarten:

Musikhochschule Luzern (041 211 17 70 / bschlegel@mhs.fhz.ch)

Jüdische Musik? Fremdbilder – Eigenbilder

Als thematische Einführung zu einer Projektwoche vom 12. bis 21. Oktober 2001 (die als *Biennale Bern* auch langfristig kulturell wirksam werden soll) führt die Freie Akademie der Hochschule für Musik und Theater Bern einen interdisziplinären Vortragszyklus zu Herausforderung, Faszinations- und Provokationskraft, Beschaffenheit und Definitionsfragen der jüdischen Musik durch. Nächste ReferentInnen der Vortragsreihe: Joachim Schlör (20. Februar), Anselm Gerhard (27. März), Philip V. Bohlmann (3. April), Alexander Ringer (8. Mai), Heidy Zimmermann (22. Mai), Henryk Broder (19. Juni). Warlomont-Anger-Saal des Konservatoriums Bern, jeweils 20 Uhr.